



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV
Abteilung Grundlagen

Rudi Peters, 13. Januar 2014.

Steuerliche Ungleichbehandlung von verheirateten und unverheirateten Paaren in den Kantonen und beim Bund.

Vergleich der Steuerbelastung von Ehe- und Konkubinatspaaren 2011.

Version vom 6. Juli 2017 mit Korrektur der Illustration 1.

Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV
Rudi Peters
Eigerstrasse 65
3003 Bern
Tel. : +41 (0)31 322 73 87. Fax : +41 (0)31 324 92 50
rudi.peters@estv.admin.ch
www.estv.admin.ch

Zusammenfassung

Diese Studie will die Ungleichbehandlung bei der Steuerbelastung von verheirateten und unverheirateten Zweiverdienerpaaren sichtbar machen.

Nach einem Bundesgerichtsentscheid verstösst eine deutlich höhere Steuerbelastung von Ehepaaren gegenüber Konkubinatspaaren gegen den Grundsatz der Rechtsgleichheit von Artikel 8 der Bundesverfassung. Die bisher gewährten Steuererleichterungen konnten die Schlechterstellung von Ehepaaren reduzieren oder beseitigen. Die Steuerbelastung der Ehepaare ist nur in den Kantonen Aargau und Waadt für niedrige Einkommen und auf Bundesebene für höhere Einkommen über 10 Prozent höher als diejenige der Konkubinatspaare. Die Ehepaare erweisen sich oft sogar als begünstigt mit einer Steuerbelastung, die je nach Einkommenshöhe und –verteilung über 10 Prozent tiefer sein kann als bei unverheirateten Paaren mit den gleichen Einkommen. In der Regel wirkt sich ein geringerer Beitrag eines Ehepartners zum gemeinsamen Einkommen günstiger aus.

Die Studie beschränkt sich auf die Messung und Darstellung der steuerlichen Ungleichbehandlung von verheirateten und unverheirateten Paaren. Es werden nur Paare ohne Kinderlasten betrachtet; die im Rahmen der Familienbesteuerung vorgesehenen Steuerabzüge für Kinder oder die steuerliche Privilegierung der Konkubinatspaare mit Kindern werden nicht berücksichtigt.

Sommaire

La présente étude apporte une visualisation de la discrimination sur le plan fiscal entre les couples mariés et non mariés à deux revenus.

Selon un arrêt du Tribunal fédéral, une charge fiscale des couples mariés nettement supérieure à celle des couples de concubins est contraire au principe d'égalité inscrit à l'art. 8 de la Constitution fédérale. Les allègements fiscaux octroyés jusqu'ici ont permis de réduire, voire d'annuler, la discrimination des couples mariés. Dans les cantons d'Argovie et de Vaud pour les faibles revenus, ainsi qu'au niveau fédéral pour les hauts revenus, la charge fiscale des couples mariés est cependant encore supérieure de plus de 10% à celle des couples non mariés. Les couples mariés apparaissent même souvent privilégiés avec, suivant le montant et la répartition du revenu, une charge fiscale pouvant être de plus de 10% moins élevée que celles des couples non mariés aux revenus identiques. Une moindre participation d'un des conjoints au revenu du couple leur est dans la règle plus favorable.

L'étude se limite à mesurer et à représenter les différences de traitement fiscal entre les couples mariés et non mariés. Est analysée la situation des couples sans enfant à charge, les déductions fiscales pour les enfants prévues dans le cadre de l'imposition des familles ou les privilèges fiscaux accordés aux couples de concubins avec enfants ne sont pas considérés.

Diese Studie widerspiegelt nicht notwendigerweise die offiziellen Positionen des Amtes, des Departements oder des Bundesrats. Für die in dieser Arbeit vertretenen Thesen und allfällige Irrtümer ist allein der Autor verantwortlich.

Verheiratete und unverheiratete Paare werden steuerlich unterschiedlich behandelt. Je nach Höhe und Verteilung des Einkommens auf die beiden Partner fällt die Steuer der Ehepartner höher oder tiefer aus als diejenige beider Konkubinatspartner zusammen. Wir stellen in dieser Studie die Unterschiede bei der Steuerbelastung zwischen verheirateten und unverheirateten Zweiverdienerpaaren grafisch dar. Da ein Bild bekanntlich mehr sagt als tausend Worte, bilden die nachfolgenden grafischen Darstellungen den Schwerpunkt dieser Studie. Damit die Grafiken gut verständlich sind, müssen die Farben klar zu unterscheiden sein.

Die steuerliche Ungleichbehandlung wird an der Differenz der Steuern zwischen den verheirateten und den unverheirateten Paaren mit identischen Einkommen gemessen: Ein positiver Wert entspricht einer Benachteiligung, ein negativer Wert einer Begünstigung der Ehe. Die Differenz der Steuerbelastung wird entweder in Franken (absoluter Betrag) oder in Prozent der Gesamtsteuer der Konkubinatspartner (Prozentsatz nicht definiert, wenn bei den Konkubinatspartnern keine Steuer erhoben wird) ausgedrückt.

Berücksichtigt werden die Einkommenssteuern von Kanton, Gemeinde und Kirche¹. Die schweizweit identisch angewendete direkte Bundessteuer (DBSt) wird separat analysiert. Die Berechnungen erfolgen auf Ebene der Kantonshauptorte, die prozentualen Benachteiligungs- oder Begünstigungswerte sind in der Regel aber auf die anderen Gemeinden des Kantons übertragbar.²

Die steuerliche Benachteiligung oder Begünstigung der Ehe wird nach der Höhe und der Verteilung des Paareinkommens geschätzt. Wir gehen davon aus, dass die Steuerpflichtigen keine unterhaltspflichtigen Kinder haben und dass beide Partner eine unselbständige Erwerbstätigkeit ausüben. Berücksichtigt wird das jährliche Bruttoarbeitslohn jeder Person vor den persönlichen Sozialabgaben und vor Steuerabzügen.

Bei der Steuerbelastung werden nicht nur die Steuertarife berücksichtigt, sondern auch die Mindestschwelle für die Erhebung der Steuer und die Steuerabzüge am Wohnort. Es wird davon ausgegangen, dass die Steuerpflichtigen einer «normalen» Veranlagung (keine Quellen- oder Pauschalbesteuerung) unterliegen, über ein Arbeitseinkommen als einzige Besteuerungsquelle verfügen und die bei der Veranlagung vorgesehenen Pauschalabzüge vornehmen.

Die Studie beschränkt sich auf die Messung und Darstellung der steuerlichen Ungleichbehandlung von verheirateten und unverheirateten Paaren. Es werden nur Paare ohne Kinderlasten betrachtet; die im Rahmen der Familienbesteuerung vorgesehenen Steuerabzüge für Kinder oder die steuerliche Privilegierung der Konkubinatspaare mit Kindern werden nicht berücksichtigt.

Die verwendeten Daten stammen aus der Statistik der Steuerbelastung in der Schweiz 2011³, mit einigen Anpassungen, die zur Berücksichtigung der doppelten Erwerbstätigkeit und des gemeinsamen Haushalts der betrachteten Steuerpflichtigen nötig waren⁴. Ausgewertet werden die durchschnittlichen Steuersätze der Statistik⁵, ergänzt durch eine Reihe von Sätzen auf anderen Einkommen aufgrund einer kubischen Interpolation⁶.

Die Benachteiligung oder Begünstigung der Ehe in den verschiedenen Steuersystemen der Schweiz wird in zwei Grafikarten dargestellt.⁷

Die **erste Darstellungstechnik** besteht darin, die «Zonen» mehr oder weniger identischer Benachteiligung oder Begünstigung in einem Diagramm (x,y) als Punktwolke sichtbar zu machen mit dem Bruttoeinkommen der ersten Person auf der horizontalen x-Achse und dem Bruttoeinkommen der zweiten Person des Paares auf der vertikalen y-Achse.⁸

Auf diese Weise wird die relative Differenz (Prozentsatz) der Steuer der Ehepaare gegenüber derjenigen der Konkubinatspaare für die Einkommen pro Person von 0-250 000 Franken dargestellt (Illustration 1). Es sind acht Zonen steuerlicher Benachteiligung oder Begünstigung gekennzeichnet. Jede Zone erscheint in der Grafik in einer anderen Farbe:

- Gelb, Orange und Rot werden für die Einkommen verwendet, die zu einer deutlichen Diskriminierung der Ehepaare gegenüber den Konkubinatspaaren führen: Sie umfassen die Einkommen (x,y) , die zu einer 2,5-5 Prozent, 5-10 Prozent und über 10 Prozent höheren Steuer für die Ehepaare als die Konkubinatspaare führen.
- Hellblau, Dunkelblau und Schwarz kennzeichnen die Einkommen mit einem deutlichen Vorteil für die Ehepaare gegenüber den Konkubinatspaaren: Sie umfassen die Einkommen (x,y) , die zu 2,5-5 Prozent, 5-10 Prozent und über 10 Prozent tieferen Steuern für die Ehepaare als die Konkubinatspaare führen.
- Hellgrün und Dunkelgrün sind die Einkommen mit keiner oder einer geringen Benachteiligung oder Begünstigung der Ehepaare gegenüber den Konkubinatspaaren (Ehepaarsteuern 0-2,5 Prozent höher oder tiefer als Konkubinatspaarsteuern).

Die **zweite Darstellungstechnik** besteht darin, ein Kurvendiagramm zu erstellen, das die Benachteiligung oder Begünstigung je nach Paargesamteinkommen bei unterschiedlichen Einkommensverteilungen auf die Ehe- oder Konkubinatspartner aufzeigt.

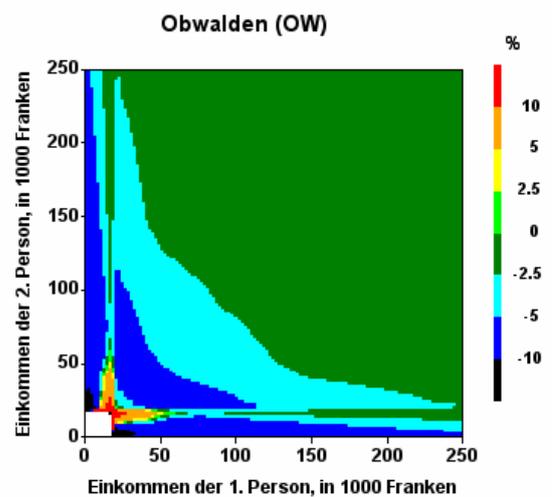
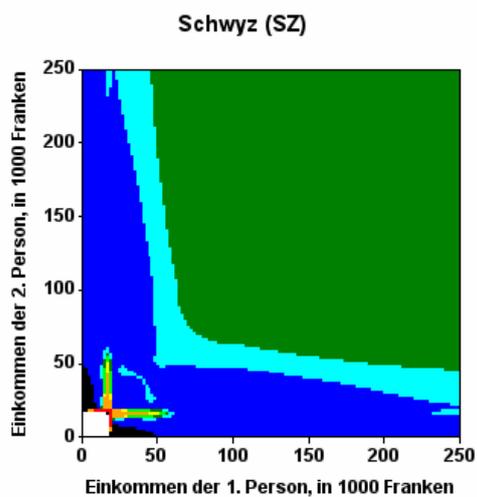
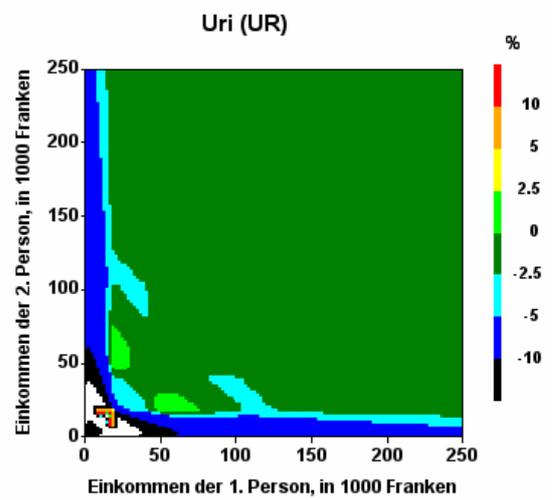
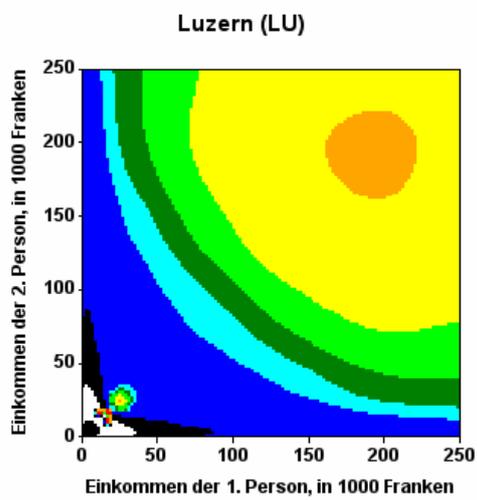
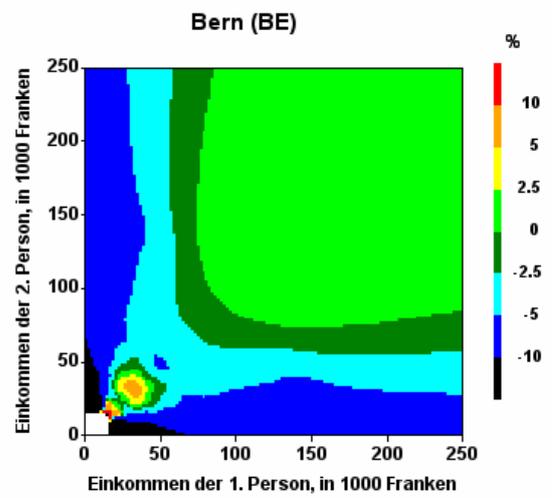
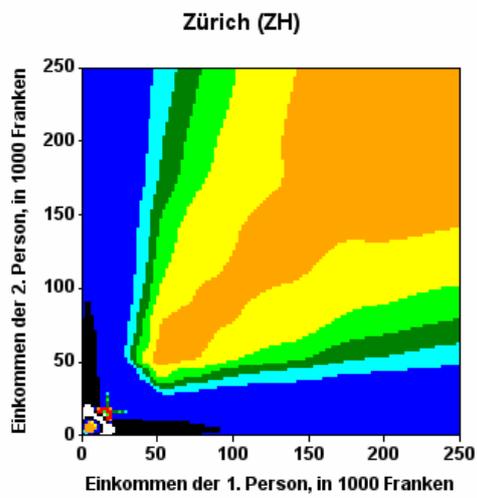
Auf diese Weise wird die relative Differenz (Prozentsatz) der Steuer der Ehepaare gegenüber derjenigen der Konkubinatspaare für die Paargesamteinkommen von 0-500 000 Franken dargestellt (Illustration 2), die je zur Hälfte von der ersten und von der zweiten Person (Einkommensverteilung 50/50), zu 70 Prozent von der ersten und zu 30 Prozent von der zweiten Person (Einkommensverteilung 70/30) oder zu 90 Prozent von der ersten und zu 10 Prozent von der zweiten Person (Einkommensverteilung 90/10) stammen.⁹ Das Ehepaar ist gegenüber dem Konkubinatspaar steuerlich benachteiligt oder begünstigt je nachdem, ob der Benachteiligungswert (vertikale Achse) beim Paargesamteinkommen (horizontale Achse) positiv oder negativ ist (Wert über oder unter der horizontalen schwarzen Linie). Bei der direkten Bundessteuer haben die Achsen einen anderen Massstab. Nicht definierte Werte (Steuer null für Konkubinatspartner) oder unter -25 Prozent respektive -100 Prozent bei der direkten Bundessteuer werden nicht dargestellt.

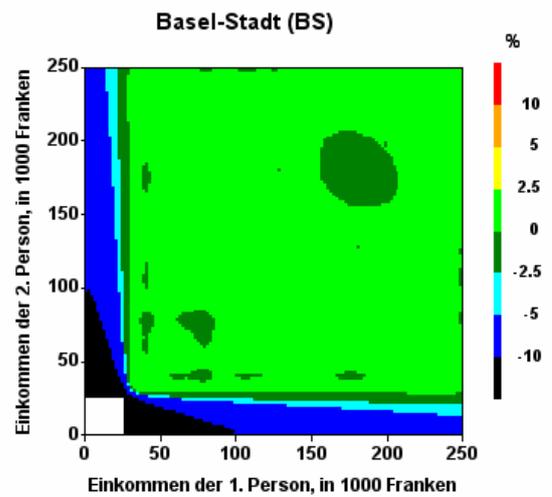
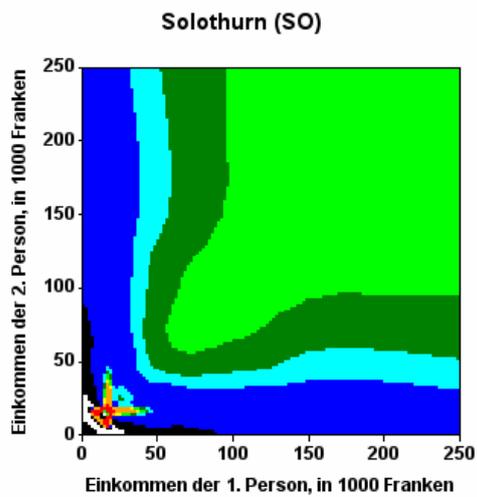
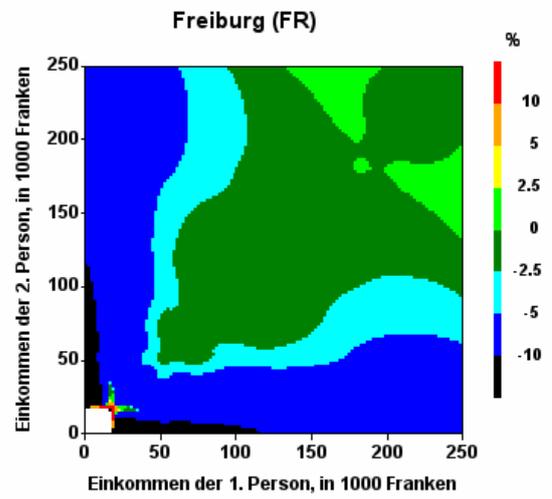
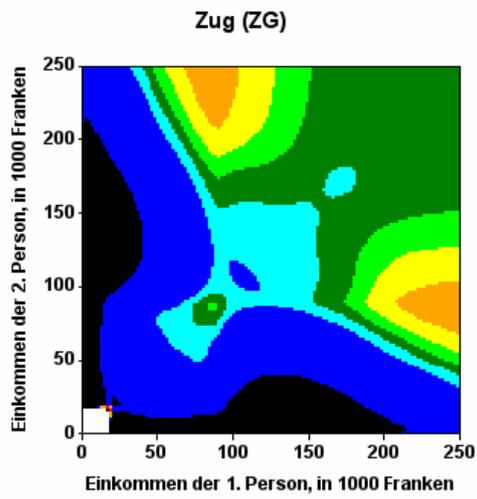
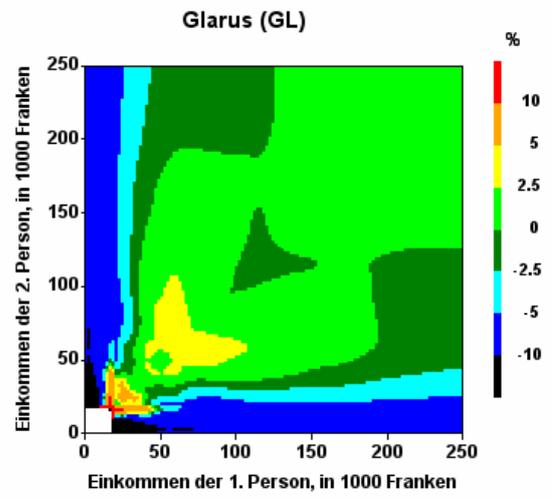
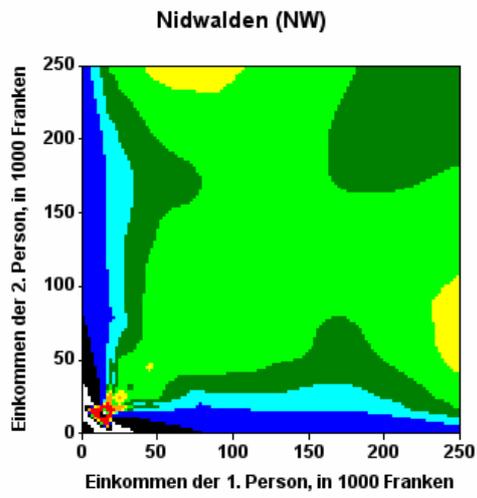
Gezeigt wird auch die Steuerdifferenz in Franken zwischen Ehepaaren und Konkubinatspaaren in den Kantonshauptorten (Höhe variiert unter den Gemeinden eines Kantons) und bei der direkten Bundessteuer (Illustration 3).

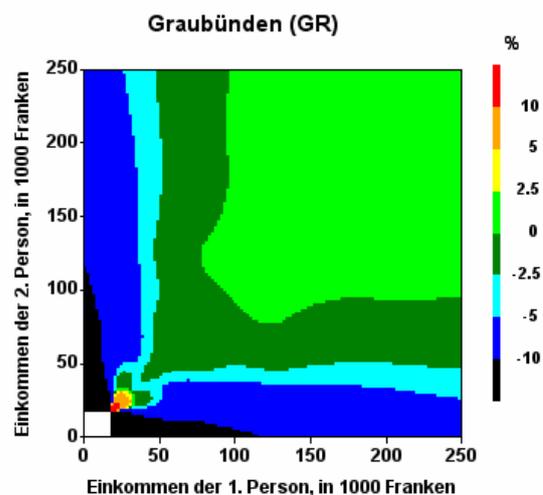
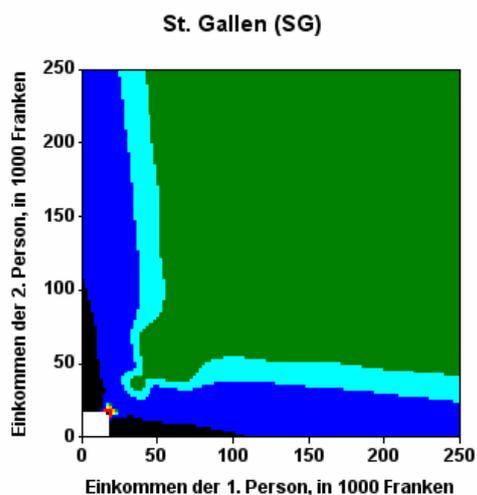
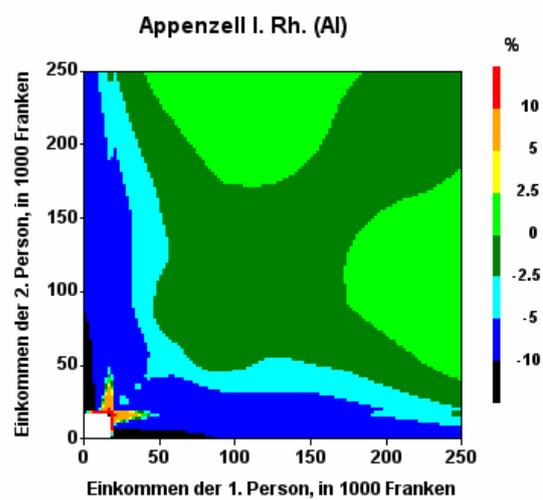
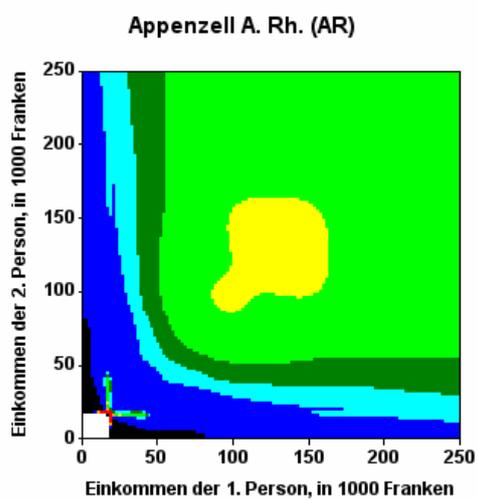
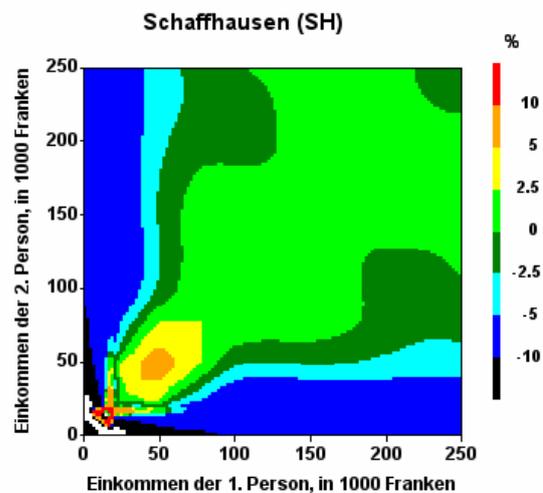
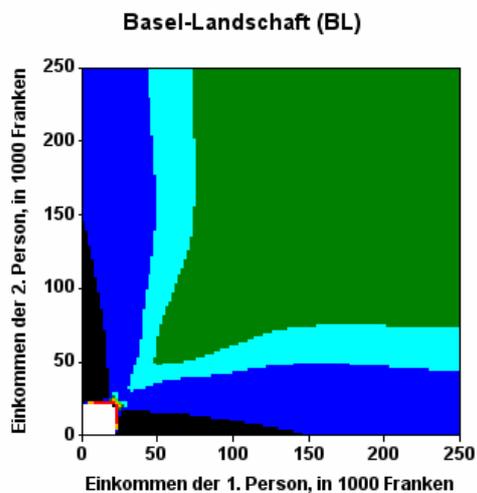
Illustration 1

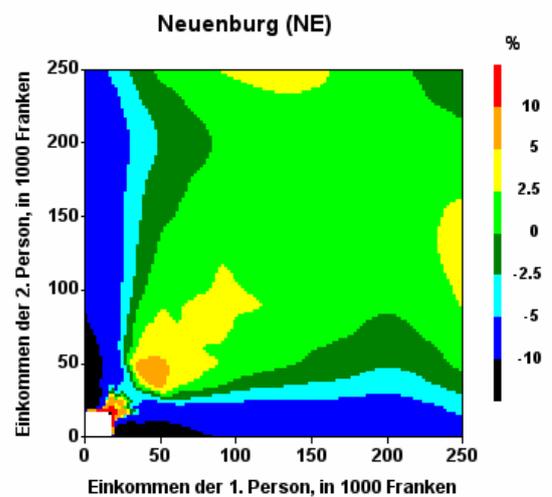
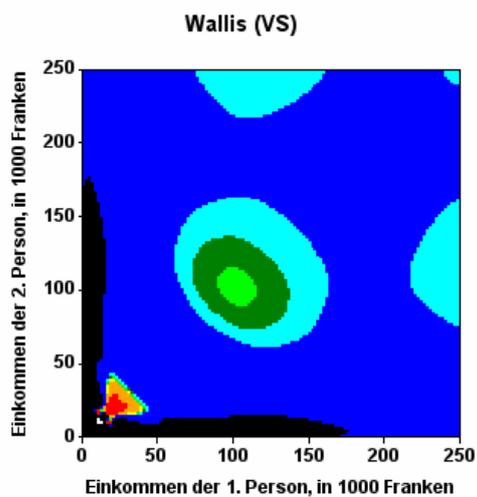
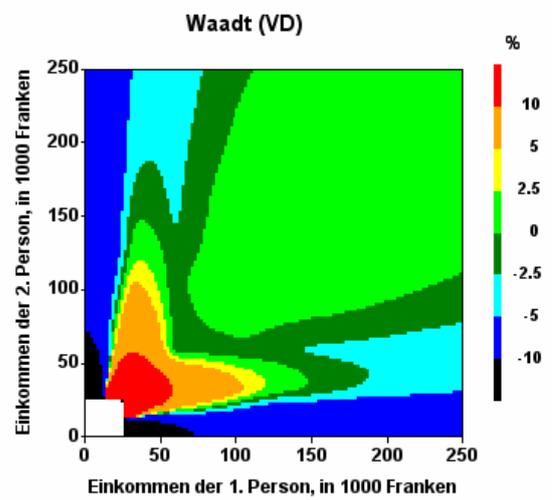
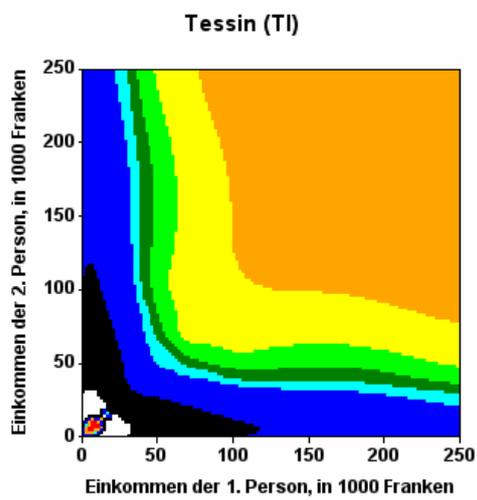
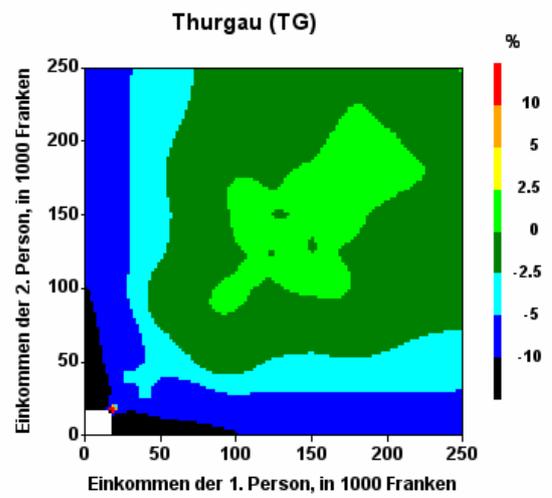
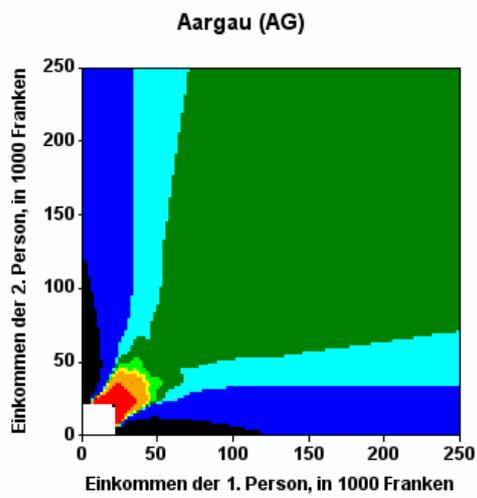
Relative Steuerdifferenz zwischen Ehepaaren und Konkubinatspaaren nach dem Einkommen pro Person in Prozent. Situation DBSt und Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuer der Kantone.

Jedes Diagramm zeigt die steuerliche Ungleichbehandlung von Ehepaaren gegenüber Konkubinatspaaren in einem **Kanton** bei verschiedenen Einkommenskombinationen der beiden Partner. Die steuerliche Ungleichbehandlung wird an der Differenz der Steuern zwischen den verheirateten und den unverheirateten Paaren mit identischen Einkommen **in Prozent** der Gesamtsteuer der Konkubinatspartner gemessen: Ein positiver Wert entspricht einer Benachteiligung, ein negativer Wert einer Begünstigung der Ehe. Die Ungleichbehandlung wird in einer zweidimensionalen Grafik mit auf der horizontalen Achse dem Einkommen x der «ersten» und auf der vertikalen Achse dem Einkommen der «zweiten» Person des Paares aufgezeigt (Einkommen von 0-250 000 Franken). Jede Einkommenskombination (x,y) ist nach dem Grad der Ungleichbehandlung bei diesen Einkommen in einer Abstufung von acht Farben von Rot (starke Ehepaarbenachteiligung) über Grün (keine oder geringe Diskriminierung) bis Schwarz (erhebliche Ehepaarbegünstigung) eingefärbt. Das erzeugte Bild ist symmetrisch zur Winkelhalbierenden (die Steuerdifferenz ist invariant gegenüber einem Vertauschen der Einkommen der ersten und der zweiten Person). Die Punkte (x,y) , für welche die relative Steuerdifferenz nicht bestimmt ist, sind weiss belassen (der Prozentsatz der Gesamtsteuer der Konkubinatspartner kann nur berechnet werden, wenn die betreffende Steuer nicht null ist).









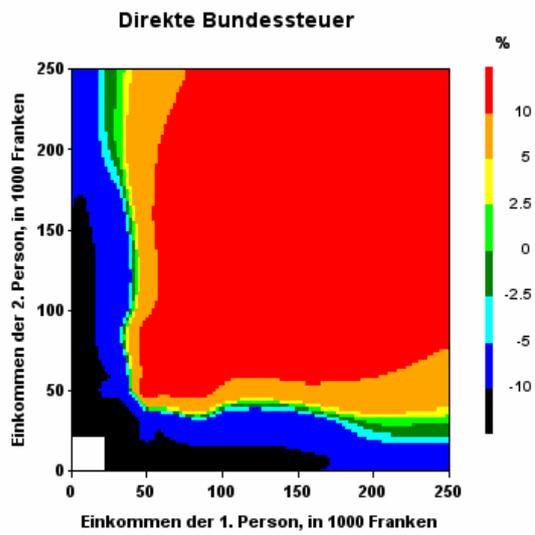
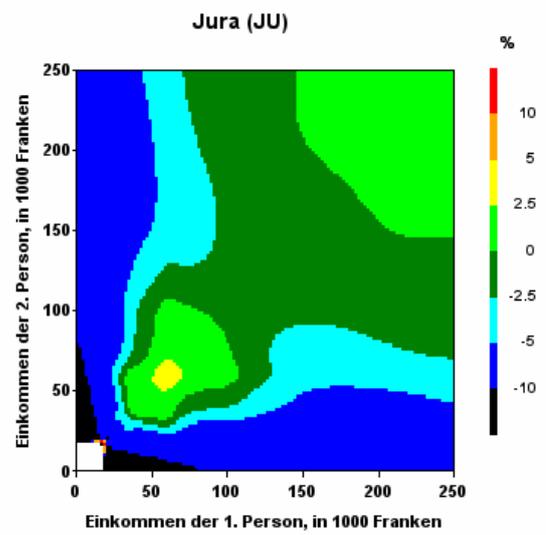
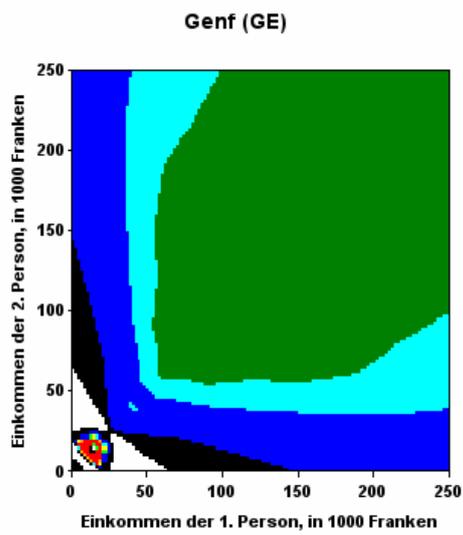
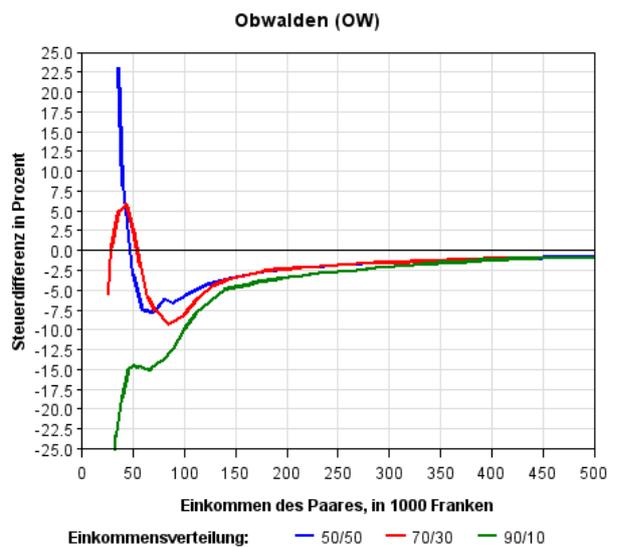
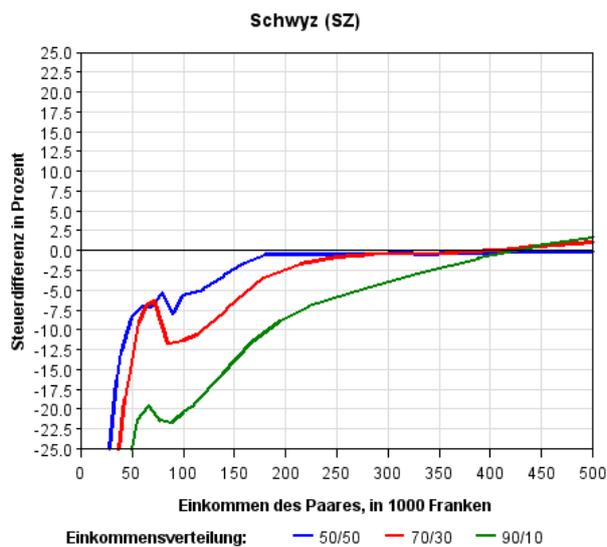
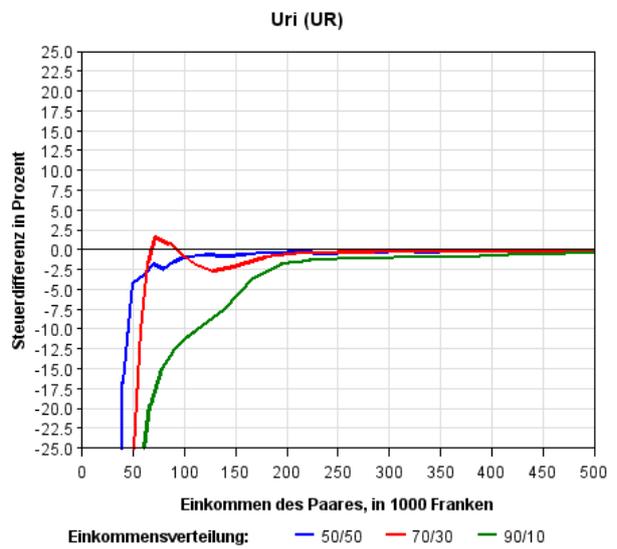
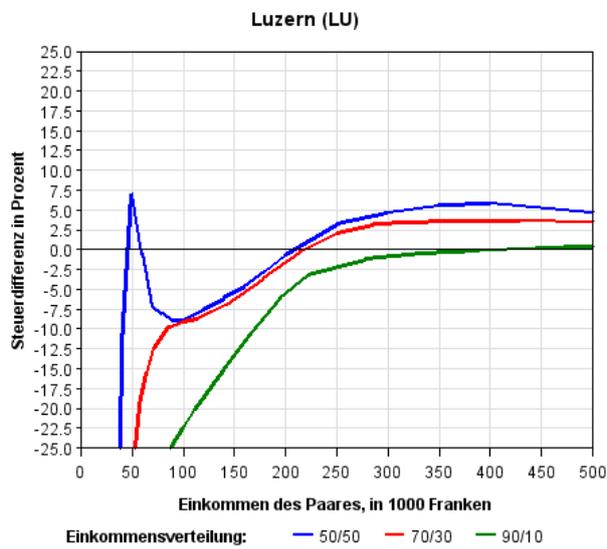
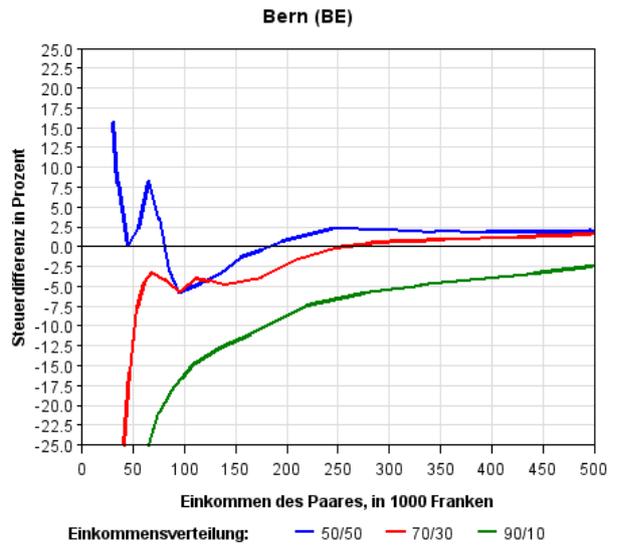
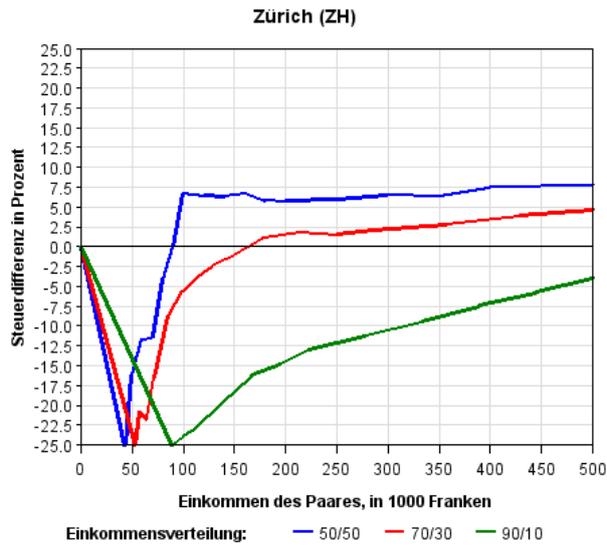
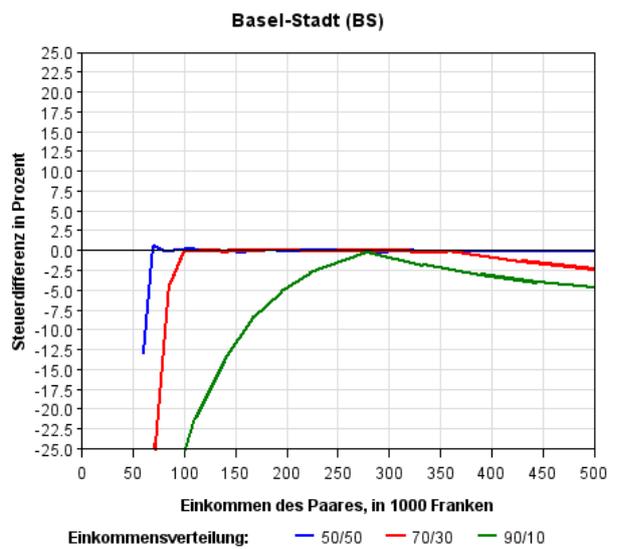
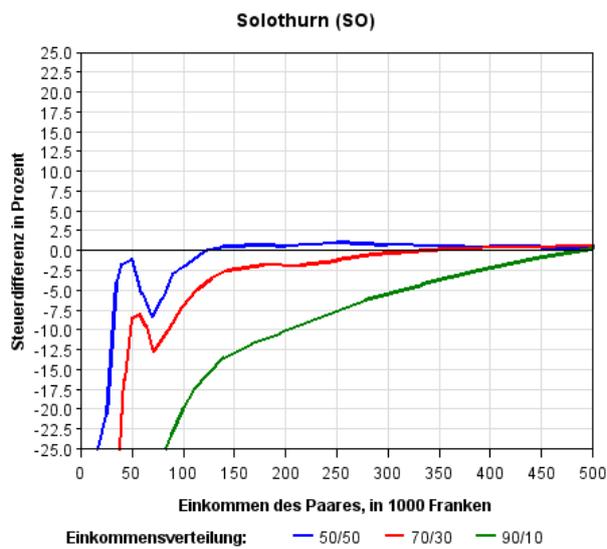
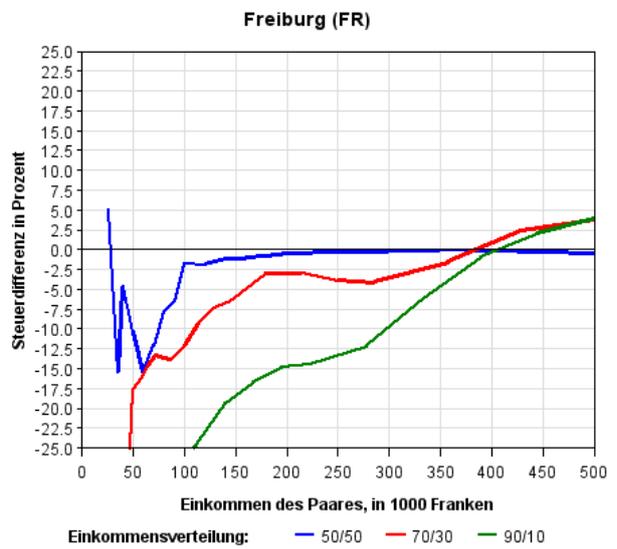
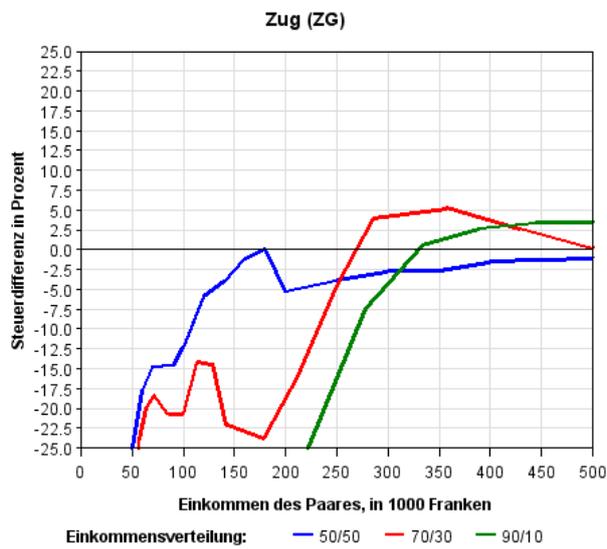
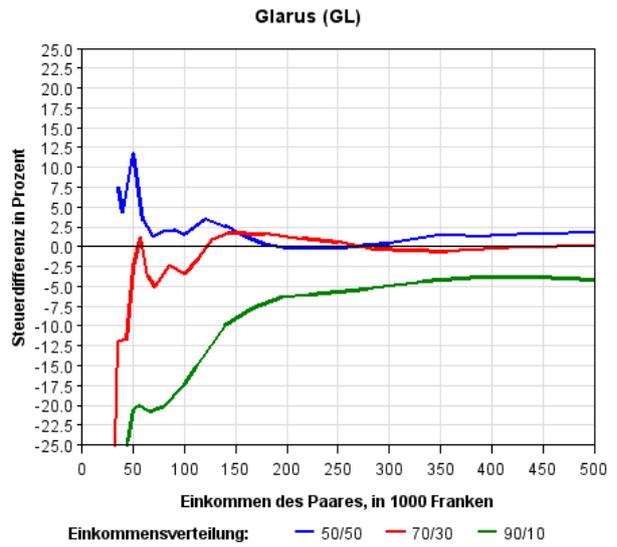
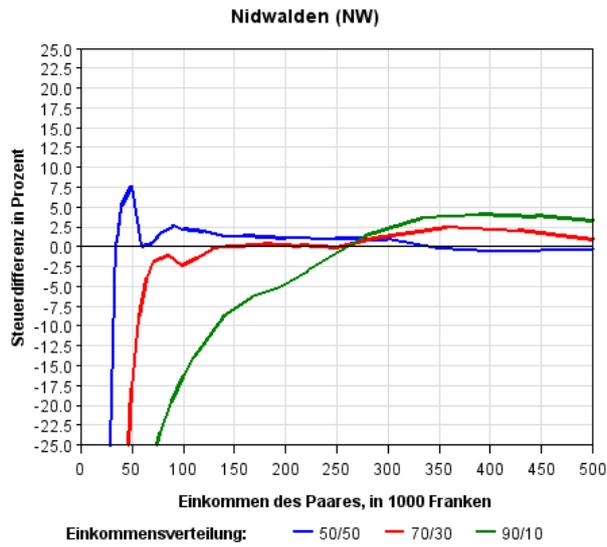


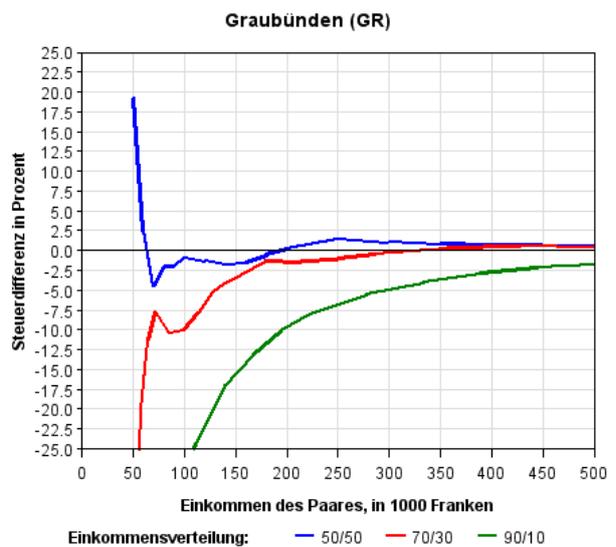
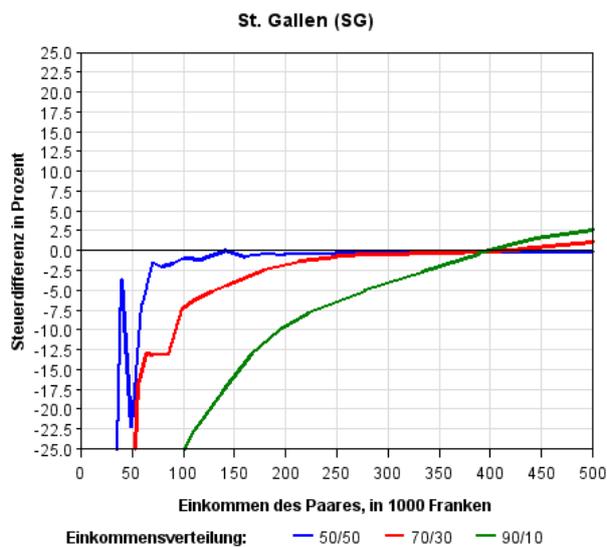
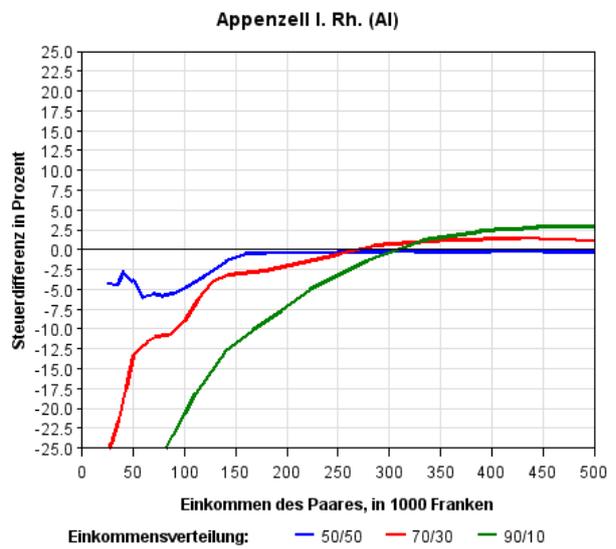
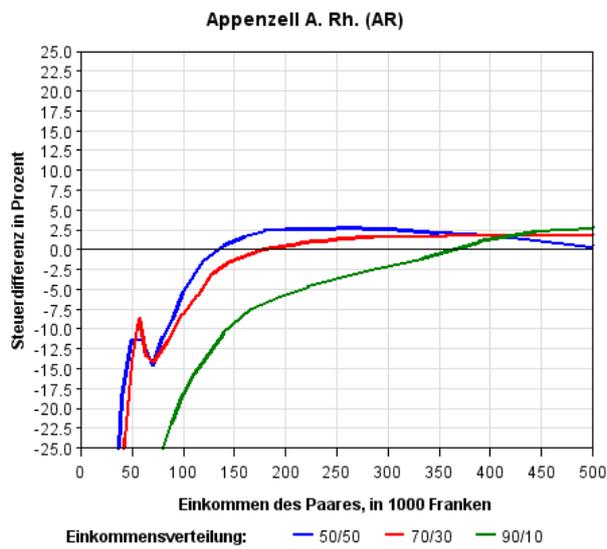
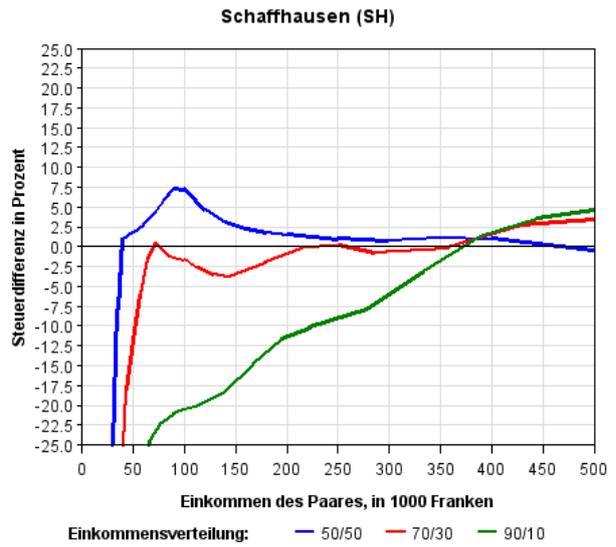
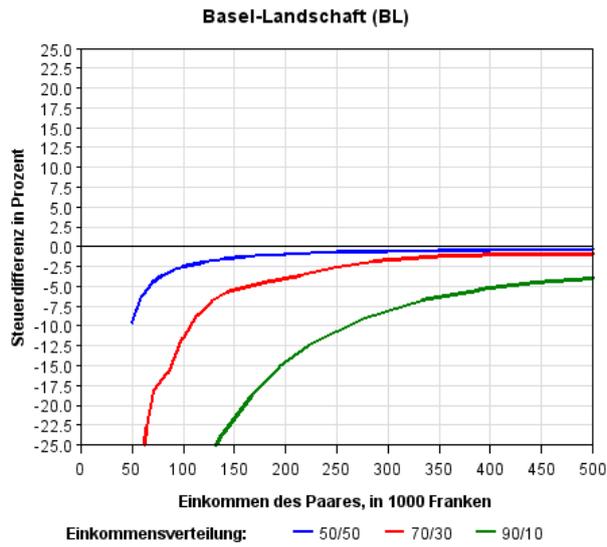
Illustration 2

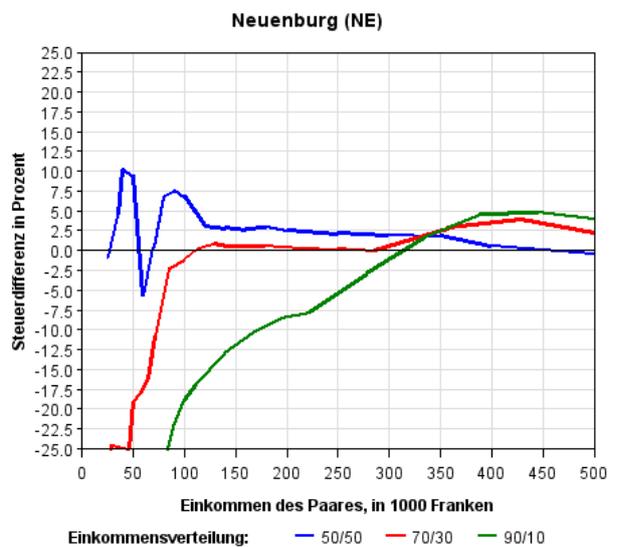
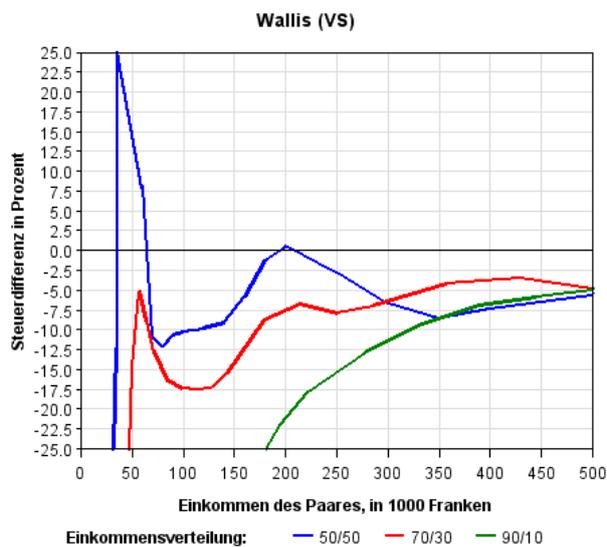
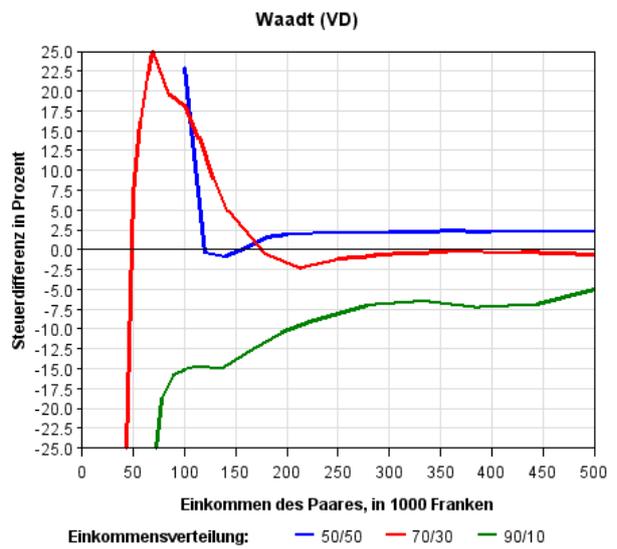
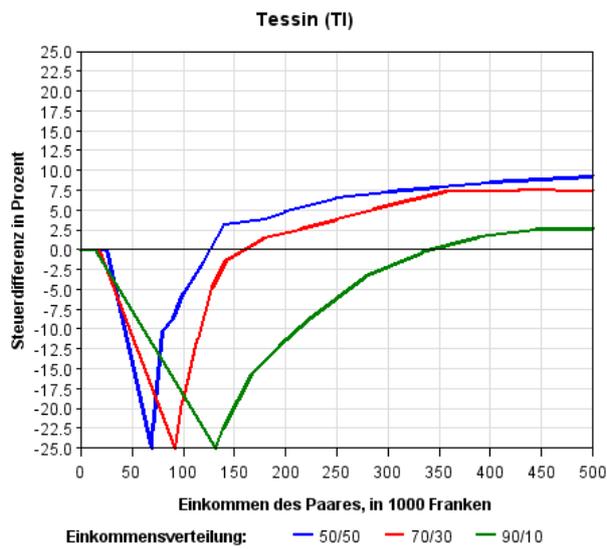
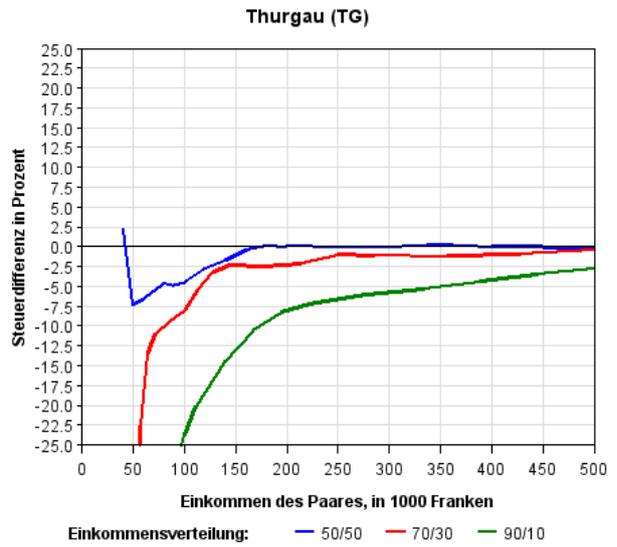
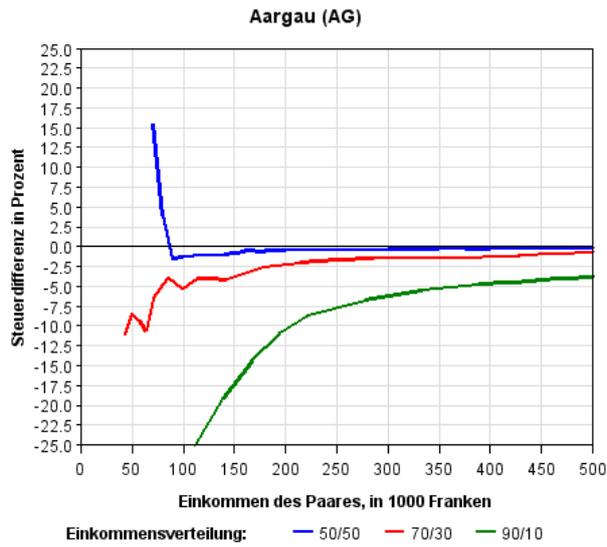
Relative Steuerdifferenz zwischen Ehepaaren und Konkubinatspaaren nach dem Paargesamteinkommen in Prozent. Situation DBSt und Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuer nach einzelnen Einkommensverteilungen.

Jedes Diagramm zeigt die steuerliche Ungleichbehandlung von Ehepaaren gegenüber Konkubinatspaaren in einem **Kanton** bei einer Verteilung 50/50, 70/30 und 90/10 des Paareinkommens zwischen den Ehe- oder Konkubinatspartnern (d.h. bei 50/50 trägt jede Person 50 %, bei 70/30 die «erste» Person 70 % und die «zweite» 30 % oder bei 90/10 die «erste» Person 90 % und die «zweite» 10 % zum Einkommen bei). Die steuerliche Ungleichbehandlung wird an der Differenz der Steuern zwischen den verheirateten und den unverheirateten Paaren mit identischen Einkommen **in Prozent** der Gesamtsteuer der Konkubinatspartner gemessen. Für verschiedene Paareinkommen von 0-500 000 Franken (horizontale Achse) wird die Steuerdifferenz jeder Einkommensverteilung aufgezeigt (vertikale Achse). Ein positiver Wert (über der horizontalen schwarzen Linie) entspricht einer Benachteiligung, ein negativer Wert (unter der horizontalen schwarzen Linie) einer Begünstigung der Ehe. Nicht dargestellt werden die Werte unter -25 Prozent bei der Staats-, Gemeinde und Kirchensteuer oder -100 Prozent bei der direkten Bundessteuer sowie nicht definierte Werte (der Prozentsatz der Gesamtsteuer der Konkubinatspartner kann nur berechnet werden, wenn die betreffende Steuer nicht null ist).









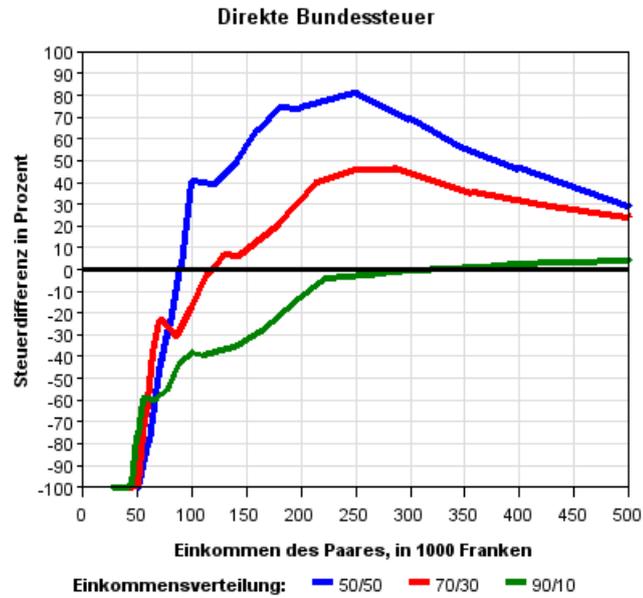
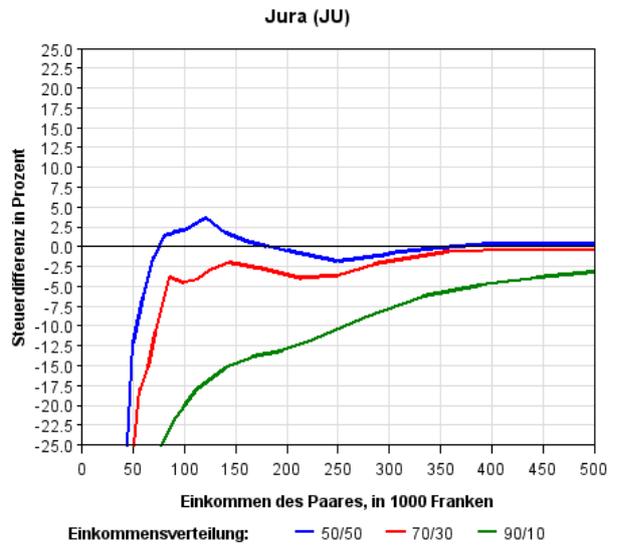
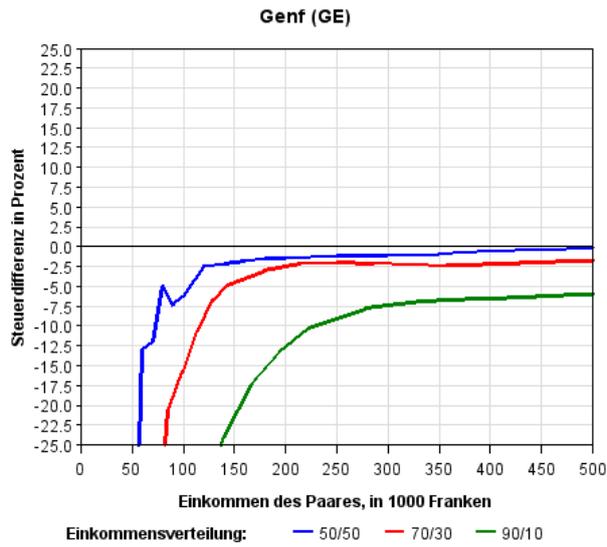
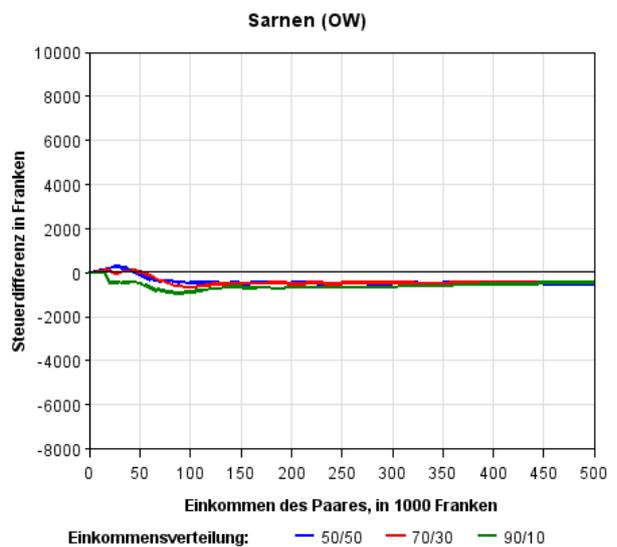
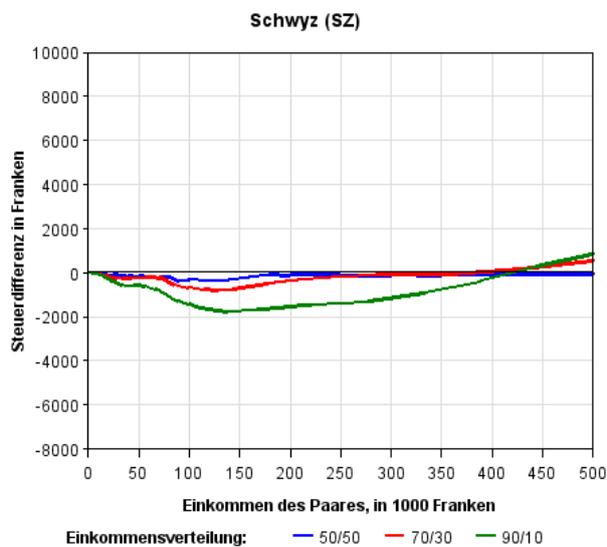
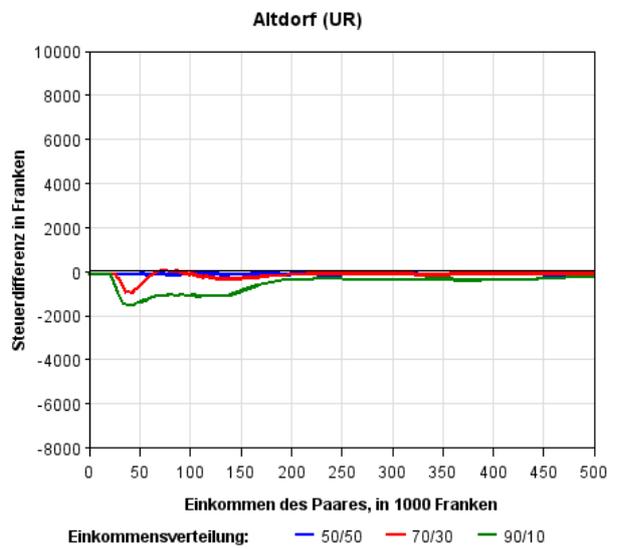
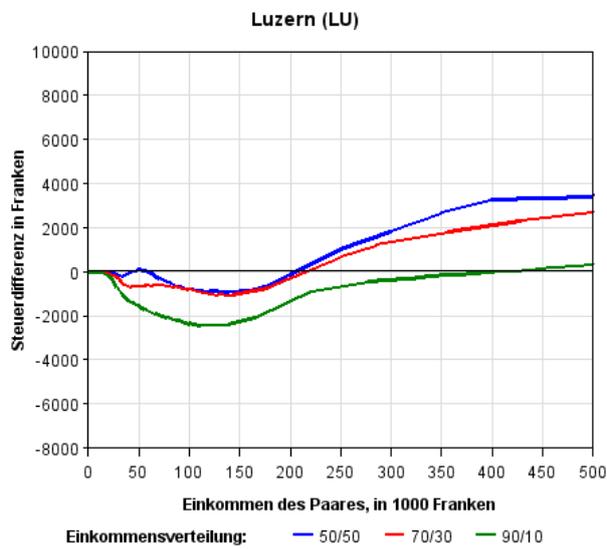
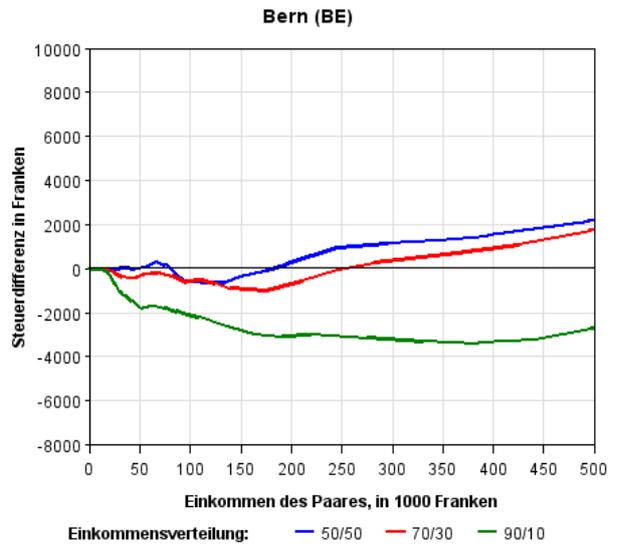
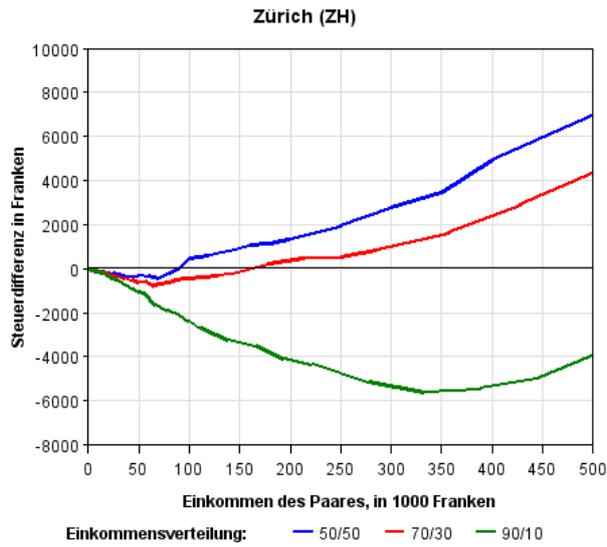
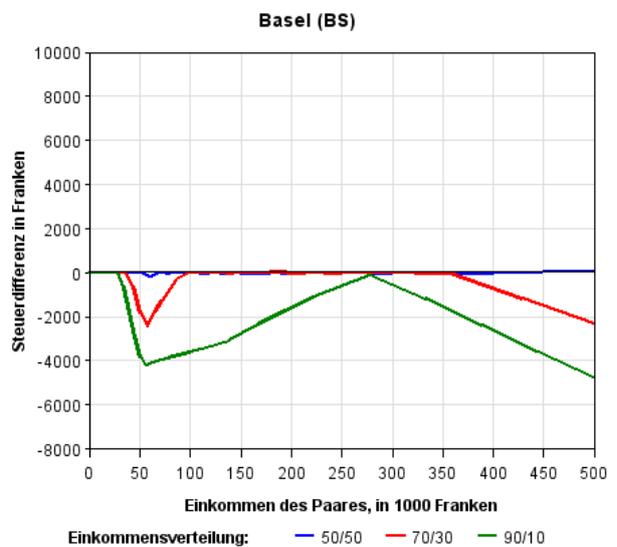
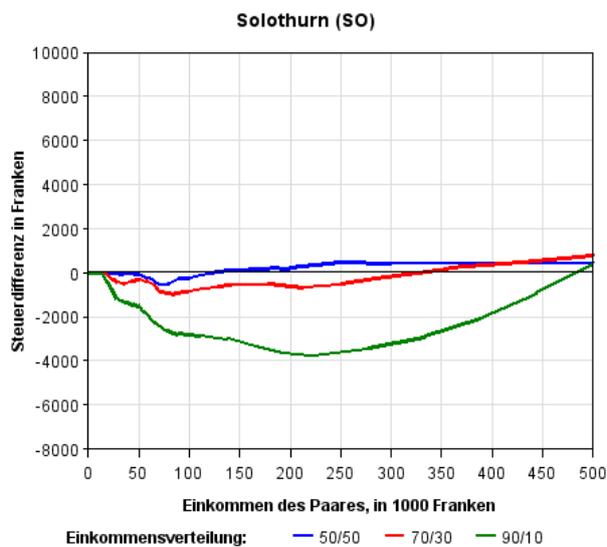
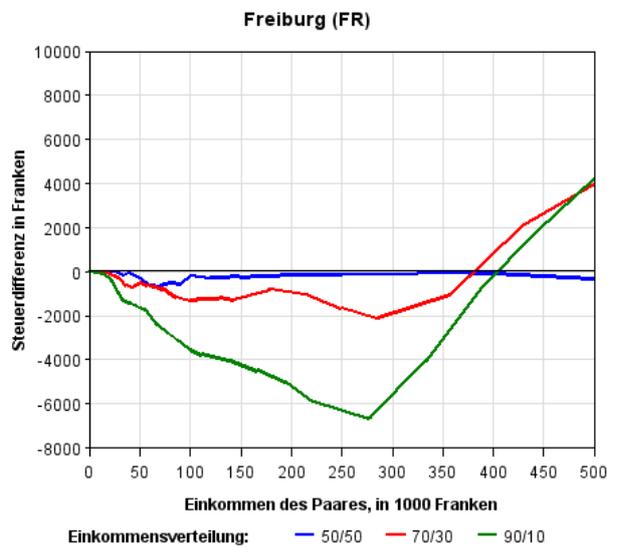
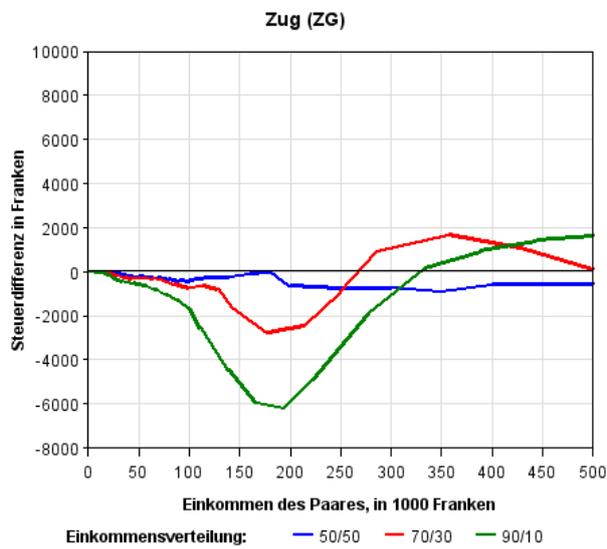
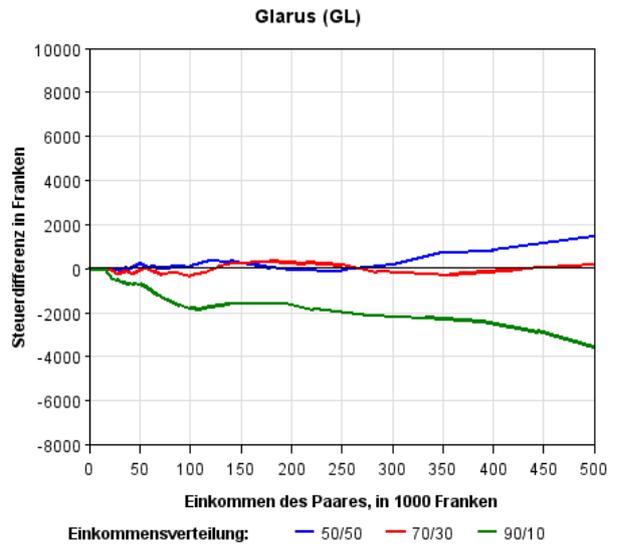
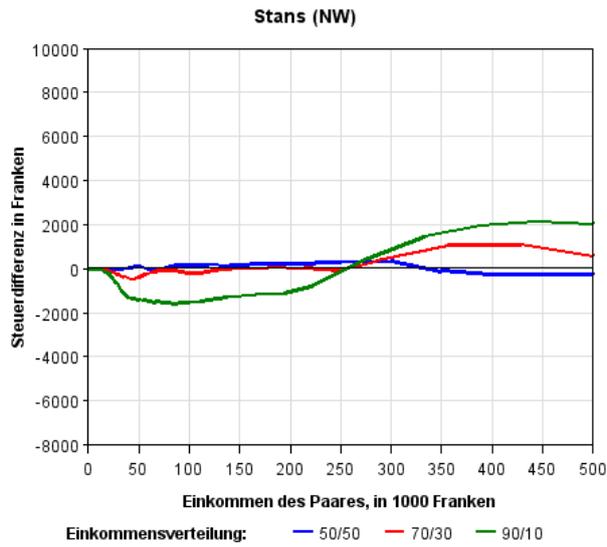


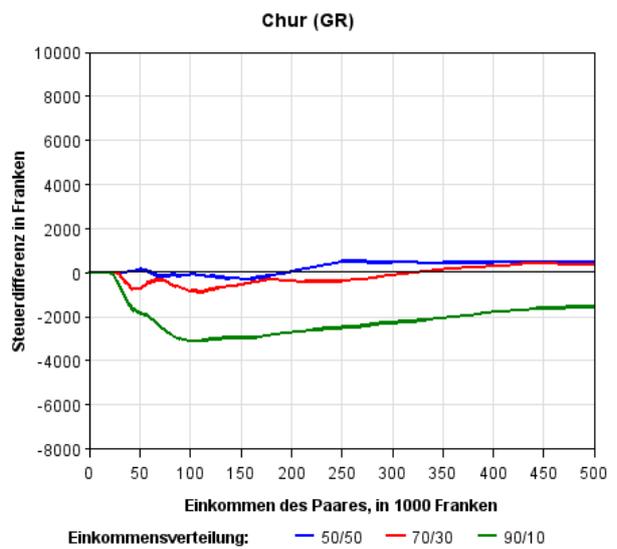
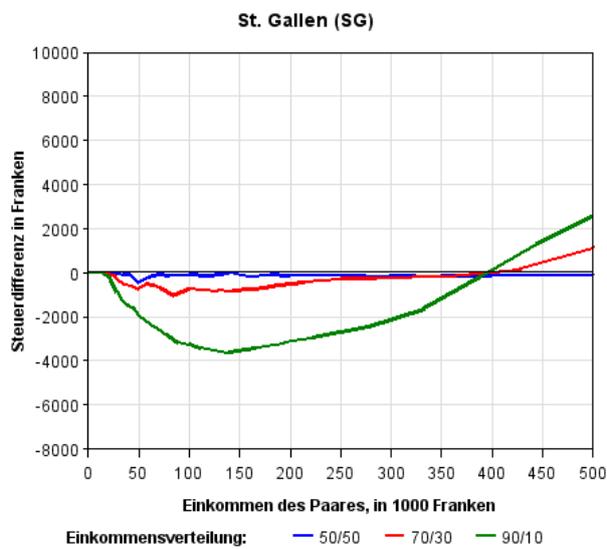
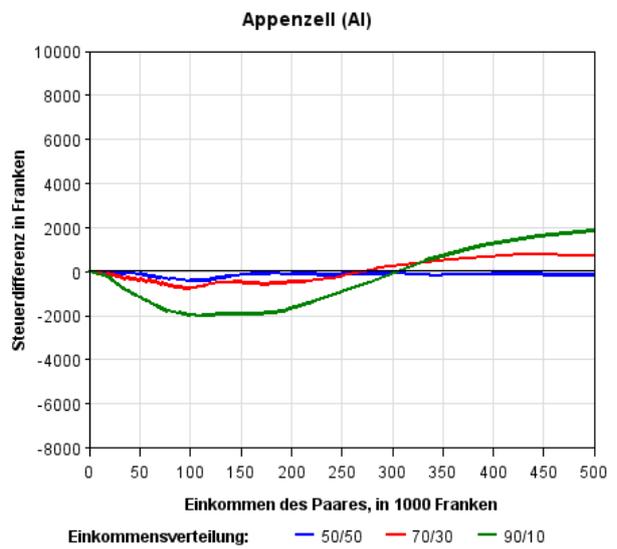
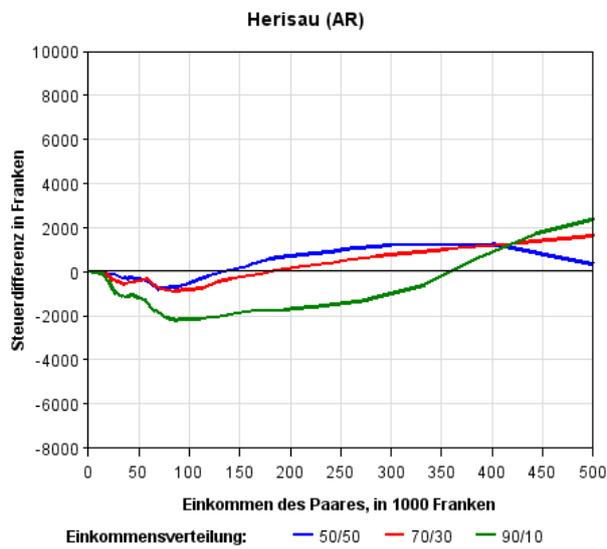
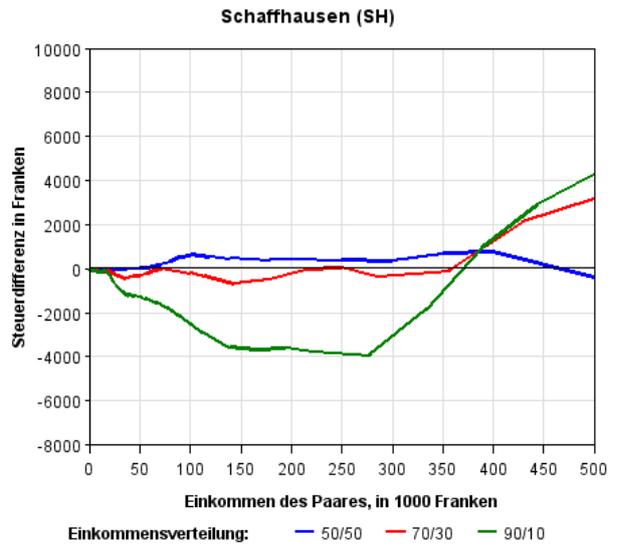
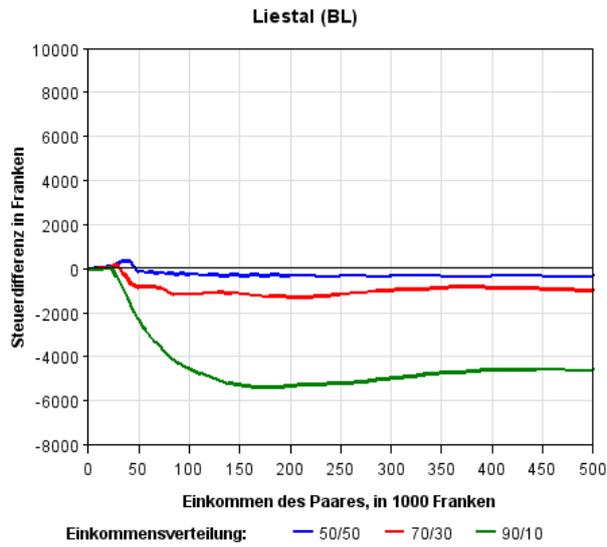
Illustration 3

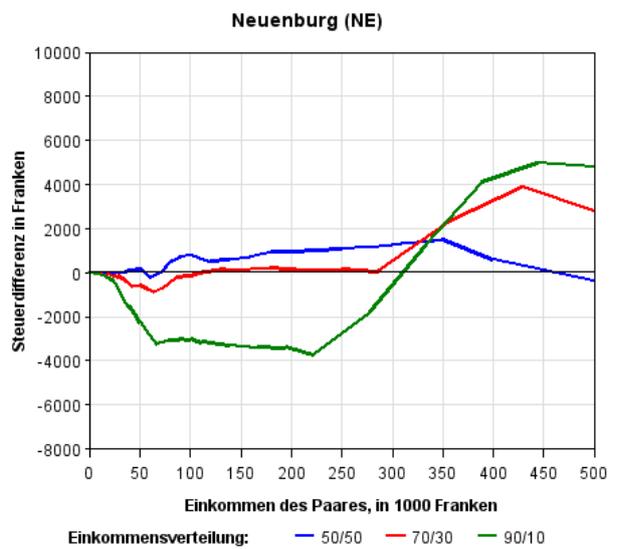
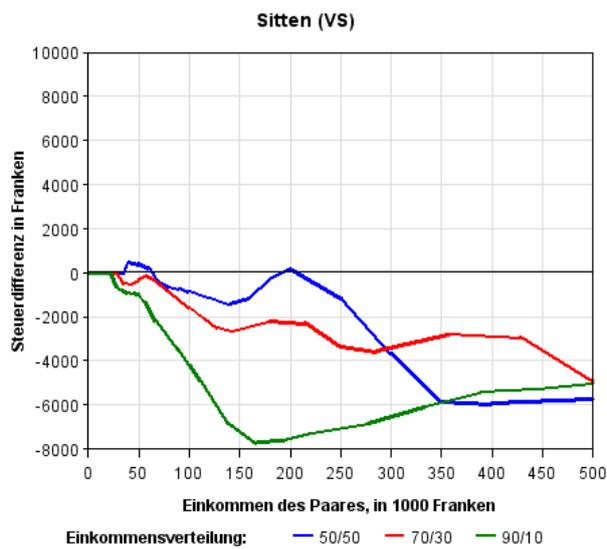
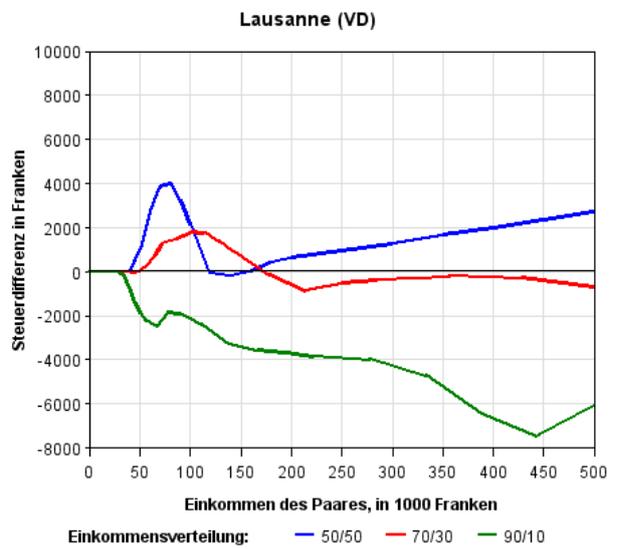
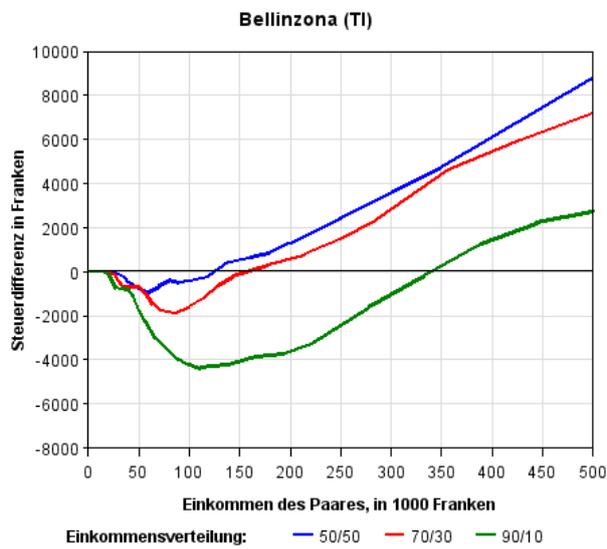
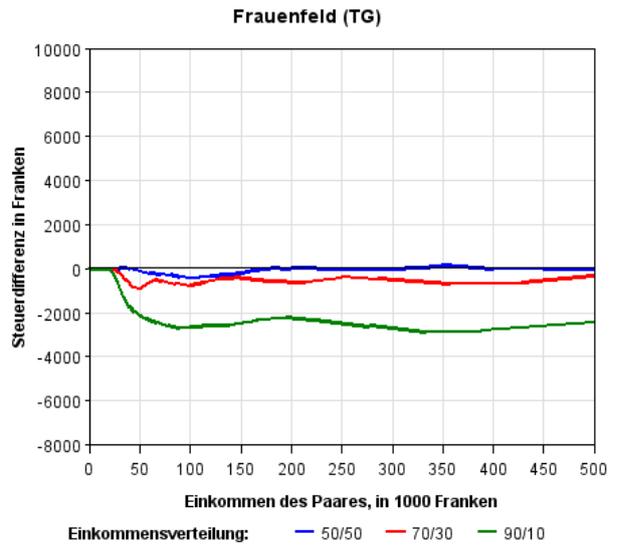
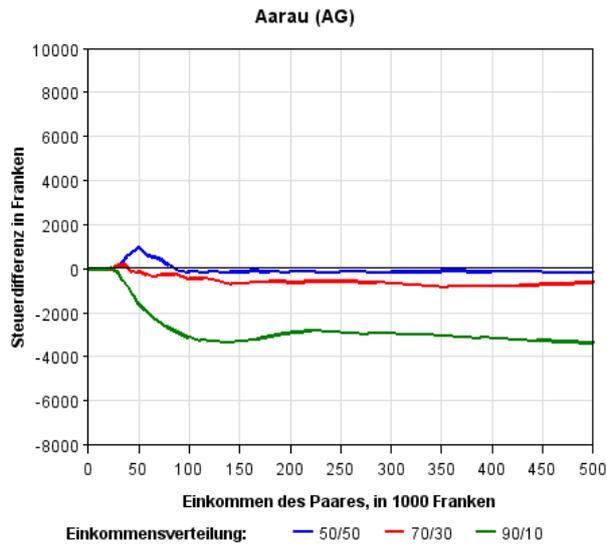
Steuerdifferenz zwischen Ehepaaren und Konkubinatspaaren nach dem Paargesamteinkommen in Franken. Situation DBSt und Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuer der Kantonshauptorte nach einzelnen Einkommensverteilungen.

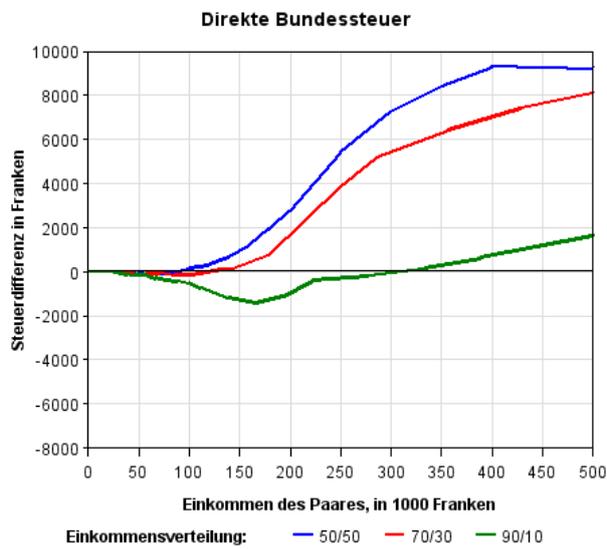
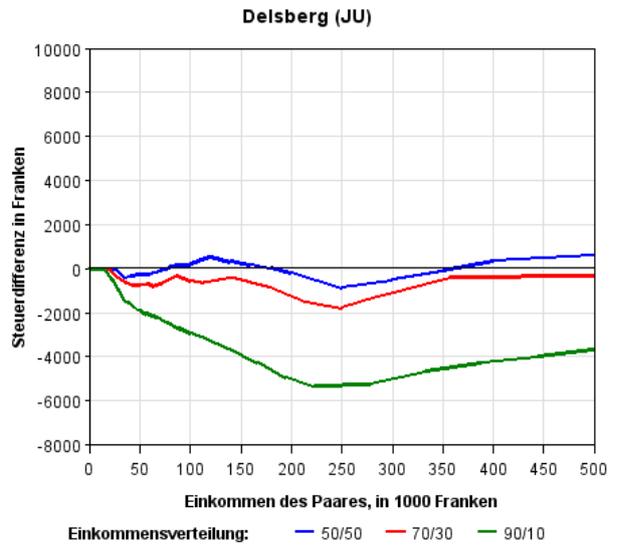
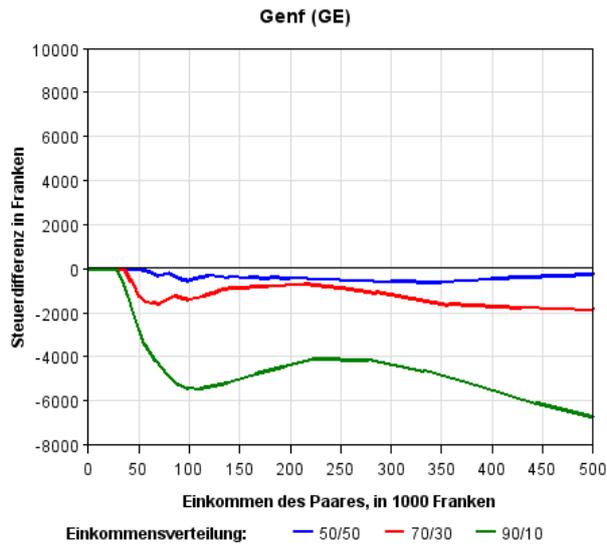
*Jedes Diagramm zeigt die steuerliche Ungleichbehandlung von Ehepaaren gegenüber Konkubinatspaaren in einem **Kantonshauptort** bei einer Verteilung 50/50, 70/30 und 90/10 des Paareinkommens zwischen den Ehe- oder Konkubinatspartnern (d.h. bei 50/50 trägt jede Person 50 %, bei 70/30 die «erste» Person 70 % und die «zweite» 30 % oder bei 90/10 die «erste» Person 90 % und die «zweite» 10 % zum Einkommen bei). Die steuerliche Ungleichbehandlung wird an der Differenz der Steuern **in Franken** zwischen den verheirateten und den unverheirateten Paaren mit identischen Einkommen gemessen. Für verschiedene Paareinkommen von 0-500 000 Franken (horizontale Achse) wird die Steuerdifferenz jeder Einkommensverteilung aufgezeigt (vertikale Achse). Ein positiver Wert (über der horizontalen schwarzen Linie) entspricht einer Benachteiligung, ein negativer Wert (unter der horizontalen schwarzen Linie) einer Begünstigung der Ehe.*











Anmerkungen

¹ Die Kirchensteuer wird berücksichtigt, wenn sie am Veranlagungsort obligatorisch ist (nicht obligatorisch in den Kantonshauptorten Lausanne, Genf und Neuenburg) und wenn die kantonale Behörde die entsprechenden Angaben geliefert hat (von den Kantonshauptorten nicht vorliegend von Bellinzona). Bei mehreren Konfessionen in einer Gemeinde wird die Hauptreligion (nach der letzten Volkszählung) berücksichtigt. Die Kirchensteuer ist normalerweise gegenüber den anderen Steuern vernachlässigbar.

² Die Gemeinde- und Kirchensteuern wirken sich nicht oder geringfügig auf das Mass der Benachteiligung in Prozent aus, da diese im Allgemeinen anhand eines Vielfachen der jeweiligen Gemeinde auf der Staatssteuer (der auf Deutsch «Steuerfuss», auf Französisch «coefficient d'impôt», «multiple annuel», «multiple des taux légaux simples» oder «quotité d'impôt» genannt wird) bestimmt werden. Es treten nur geringe Unterschiede unter den Gemeinden eines Kantons auf, bedingt durch die eine oder andere Besonderheit der Gemeindebesteuerung (wie die Anwendung einer Subjektsteuer) oder durch eine nicht einheitliche Kirchensteuer im Kanton (z.B. aufgrund mehrerer Religionen oder Kirchenbezirke).

³ Siehe ESTV-Publikation (2012) «Steuerbelastung in der Schweiz. Natürliche Personen nach Gemeinden 2011» unter www.estv.admin.ch/dokumentation/00075/00076/00720/01253/index.html?lang=de.

⁴ Die Daten der Steuerbelastungsstatistik der Ehepaare müssen an die Zweiverdienersituation angepasst werden:

- ein Abzug für die doppelte Erwerbstätigkeit muss von der Bemessungsgrundlage ausgenommen werden;
- Sozialabgaben an die erste und zweite Säule, AHV- und ALV-Abzug, Pauschalabzüge für Berufskosten und gegebenenfalls (Jura) Versicherungsprämienabzug müssen neu berechnet werden.

Bei den Konkubinatspaaren müssen die Daten der Steuerbelastung der Alleinstehenden von Bern ohne Pauschalabzug für Alleinstehende mit eigenem Haushalt berücksichtigt werden.

⁵ Berücksichtigt werden die durchschnittlichen Steuersätze auf 24 verschiedenen Bruttoeinkommen (0, 12'500, 17'500, 20'000, 25'000, 30'000, 35'000, 40'000, 45'000, 50'000, 60'000, 70'000, 80'000, 90'000, 100'000, 125'000, 150'000, 175'000, 200'000, 250'000, 300'000, 400'000, 500'000 und 1'000'000 Franken).

⁶ Es wird eine Interpolation vorgenommen zwischen den bekannten Werten durch Splines dritten Grades, indem der Interpolationskurve die Monotonie der Steuersätze mit dem Bruttoeinkommen auferlegt wird (siehe z.B. Artikel von M. Steffen (1990) «A simple method for monotonic interpolation in one dimension» in «Astronomy and Astrophysics», S. 239-443 oder unter <http://adsabs.harvard.edu/full/1990A%26A...239..443S>). So werden Steuersätze für verheiratete und unverheiratete Paare für 461 Bruttoeinkommen von 0-1'000'000 Franken berücksichtigt. Die Interpolation führt zu einer leichten Ungenauigkeit bei den Daten, die wir aber aufgrund der Vergleiche mit «genauen» Prozentangaben der Ehepaarbenachteiligung als vernachlässigbar erachten.

⁷ Dank an M. Eichenberger für die Entwicklung der SAS-Makros zur Darstellung der Daten.

⁸ Durch monotone kubische Interpolation werden die Steuerbeträge der Hauptorte und des Bundes für rund 208 000 Kombinationen von Einkommenspunkten (x,y) generiert.

⁹ Berechnet werden die Steuerdifferenzen bei verschiedenen Paargesamteinkommen, indem die Steuern durch eine monotone kubische Interpolation durch Variation der Einkommen eines der beiden Partner bei Konstanzhaltung des Einkommens des anderen Partners geschätzt werden. Berücksichtigt werden die 35 Gesamteinkommen, bei denen das Haupteinkommen (das höhere der beiden Ehepartner) 0, 12'500, 17'500, 20'000, 25'000, 30'000, 35'000, 40'000, 45'000, 50'000, 60'000, 70'000, 80'000, 90'000, 100'000, 125'000, 150'000, 175'000, 200'000, 250'000, 300'000, 350'000, 400'000, 450'000, 500'000, 550'000, 600'000, 650'000, 700'000, 750'000, 800'000, 850'000, 900'000, 950'000 oder 1'000'000 Franken beträgt. Beim Kanton Bern ist das berücksichtigte Haupteinkommen aus technischen Gründen im Zusammenhang mit den verfügbaren Daten leicht tiefer (2'400 Franken weniger).